

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein recht bekehrter Und von Jesu getrösteter Fremdling Wurde Am 14. Trinitatis aus Luc. XVII. v. 11---19. Denen zum erstenmahl allhier angekommenen ...

Schmidt, Christian

Prentzlau, 1733

VD18 13255436

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216228

SIr finden in unserm verlesenen Evangelio/
Beliebteste in Jesu Christo, einen recht be-
kehrten und von Jesu getrösteten Fremd-
ling. Derohalben wollen wir nach dem Inhalt des-
selben dismahl in der Furcht des Herrn befehen;
Einen recht bekehrten und von Jesu
getrösteten Fremdling.

Solcher Gestalt haben wir zu beschaun:

I. Den recht bekehrten Fremdling;

II. Wie ihn Jesus getröstet hat.

Abhandlung.

So laßet uns nun, Beliebteste in Jesu,
I. Besehen den recht bekehrten Fremdling.

Wir haben bey selbigen 1) seine rechte Be-
kehrung und 2) die beständige Fortsetzung
seiner Bekehrung wohl zu mercken.

Werden wir nun

1. Auf seine Bekehrung; so geschähe selbige, da er
unter den 10. Aussätzigen war. Die zehn Aussätzigen
unter welchen dieser Fremdling zu suchen ist schle-
nen alle zusammen: als wolten sie sich alle recht be-
fehren. Denn wir finden bey ihnen erstlich einen sol-
chen Glauben, daß sie glaubten, Jesus von Nazareth
könne und werde sie von ihren Aussatz gesund ma-
chen. Solches bezeugt ihr Gebet. Hiervon heißeß:
Es begab sich, da er reisete gen Jerusalem,
zog er mitten durch Samariam und Galilä-
am. Und als er in einen Markt kam, begegne-
ten ihm 10. aussätzige Männer, die stunden von
ferne, und erhuben ihre Stimme und spra-
chen: Jesu, liebster Meister, erbarme dich und

ser. Es erwarteten diese Auffällige nichts anders als den Tod. Denn der Aussatz war eine unheilbare Krankheit. Indeß wolten sie doch noch gerne leben, hatten ein grosses Verlangen nach Hülffe. Darum als sie Jesum sehen, so ruffen sie einmüthiglich: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Daß sie ihr Gebet mit einem sonderlichen Geschrey verrichten, kommt daher, weil sie theils heiser waren vom Aussatz, theils von ferne stehen mußten, theils ein sehr grosses Verlangen nach Hülffe hatten. Zum andern findet sich auch bey ihnen ein Gehorsam des Glaubens. Denn, ob sie schon nicht rein waren; so gehen sie doch hin sich den Priestern zu zeigen; Da Christus zu ihnen spricht: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Sie müssen nothwendig geglaubt haben: sie würden unterwegs rein werden. Denn wenn sie solches nicht geglaubt, so wären sie auch nicht hingegangen. Und drittens so wurden sie alle wirklich von ihren Aussatz rein. Solches wäre nicht geschehen, wenn kein Glaube bey ihnen gewesen wäre, und sie den Worten Christi nicht geglaubt hätten. Derohalben haben wir diese 10 Auffällige anzusehen als solche Leute, welche bey ihrem Aussatz zum Anfang der Buße und des Glaubens gekommen. Alhier lernen wir von ihnen, daß wirs eben so, wie sie, machen müssen, wo wir bey unserm geistlichen Aussatz der Sünden Hülffe und Heil erlangen wollen. Geliebteste, glaubts nur, wir sind alle geistlich aussätzig; Wir haben alle solchen Sünden Schaden an unsern Seelen, welchen Niemand heilen kan, denn Jesus Christus, Gottes Sohn. Solcher Schaden bringt uns den ewigen Tod, wo
uns

und
selb
fer
ph
röb
So
Be
du
ma
len
Je
ster
So
gef
So
wel
se
Au
Au
De
in
ben
dar
ben
ma
nich
ob
feh
Ge
ver
nen

uns Jesus Christus nicht gesund macht. Soll derselbe uns helfen, so müssen wir die Krankheit unserer Seelen als recht tödtlich und verdammtlich empfinden, wie die Auffäzige ihren Ausfah als eine tödtliche Krankheit erkandten. Je besser wir den Seelen Schaden fühlen; Je mehr Verlangen, Begierde und Sehnen nach Jesu wird sich bey uns duffern, daß uns Jesus helfen und gesund machen wolle. Ist solches Verlangen da; So sollen wirs machen, wie die zehn Auffäzige, zu Jesu herzlich ruffen und beten: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser, hilf uns von allen Sünden Schaden, mach uns von Sünden rein, mache uns gesund im Glauben. Halten wir in solchem Gebet an: So wird Jesus Christus an uns thun geistlicher weise, was er an den zehn Auffäzigen leiblicher weise gethan hat. Wie er diese von ihrem leiblichen Ausfah gereiniget hat: So wird er uns von dem Ausfah der Sünden reinigen, der Erb-Sünde die Herrschaft nehmen, die unreine Lust der Sünden in uns dämpffen, unsere Herzen durch den Glauben reinigen, uns unsere Sünden vergeben, und durch sein Blut uns reinigen von aller Sünde. Haben wir also einen guten Anfang der Bekehrung gemacht: So lasset uns gewarnet seyn, daß wir davon nicht wieder ablassen, wie die neun Auffäzige. Denn, ob diese schon in ihrer Krankheit alle sich zu bekehren schienen, so fuhren sie doch nach erlangter Gesundheit in der Bekehrung nicht fort, sondern verliessen Jesum, gingen in das Ihre, und gemonnen diese Welt lieb. Nur der einzige Samariter,

der Fremdling bekehrte sich recht, und setzte seine Bekehrung treulich fort. Daher wir

2. Die treuliche Fortsetzung seiner rechten Bekehrung, an welcher alles gelegen, wohl zu bedenken haben. Die treuliche Fortsetzung seiner Bekehrung haben wir 1) zu erkennen aus seiner Umkehrung zu Jesu. Im Evangelio steht: Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, lehrte er um und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm und das war ein Samariter. Betrachtet Geliebteste diesen recht bekehrten Samariter. Er fing nicht nur an sich zu Jesu zu bekehren; sondern er fuhr auch fleißig fort in der angefangenen Bekehrung. Obgleich die andern neun nicht wieder mit zu Jesu wolten; sondern umkehrten zum größten Haß: So ging er doch ganz allein zu Christo fort. So muß du es auch machen, mein lieber Freund, der du was bessers erkennest, und einigen guten Vorsatz und Anfang der Bekehrung hast. Hast du Bluts- Freunde, oder andere Bekannten um dich, die sich nicht wollen zu Jesu bringen lassen: so halte dich darüber nicht auf, fahre fort mit deiner Bekehrung, gehe allein zu Jesu; Laß dich ja nicht durch viele andere abhalten von der ewigen Seligkeit. Indem nun von den zehn Aussätzigen sich nur der eine Fremdling recht bekehrt; so sehen wir hiebei die Vielheit der Unbekehrten und Verdamnten. Wir haben hier zehn Aussätzige. Neune gehen verlohren, nur einer von ihnen wird rechtschaffen bekehret und

und seelig. Ach es ist ein grosser Jammer! viele hundert, ja tausend Menschen machen niemahl einen ernstlichen Anfang sich zu bekehren; sondern sie veründigen sich von Jugend auf so schwer, daß sie sich so verhärten und verstocken, daß kein Wort Gottes bey ihnen recht durchschlagen kan. Daher gehen sie hin in ihrem verkehrten Sinn, werden nicht nüchtern aus des Satans Stricken, und fahren endlich hin in den Ort der Quaaalen. Von denen aber, die noch zur Buße aufgeweckt werden, gehen so viel wieder zurück, gewinnen mit den Weltgesinneten die Welt wieder lieb, werden der Buße satt und überdrüssig, lassen Gottes Wort nicht recht unter sich wurzeln, gehen hin in den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, erspicken und bringen keine Frucht. Sie sind zur Zeit der Anfechtung/ wie der Saame, der auf dem Fels gegetet worden. Denn, wenn sie die Probe ablegen sollen, verwelcken sie und fallen ab. Solches erinnern uns die neun Aufszägige. Waren diese Leute nicht erwecket? Glaubten sie nicht, daß Jesus der Helfer war? Widerfuhr ihnen nicht die größte Wohlthat, als ihnen Jesus vom Tode half? Allein was thaten sie, da sie gesund worden waren? Sie ginaen ihre Wege, und ließen Jesum Jesum seyn. Desselbigen gleichen machens manche eben so in ihren Trübsalen und Kranckheiten. In der Kranckheit und andern Trübsalen werden sie oft kräfttig gerühret, fassen den guten Voratz, sie wollen sich rechtschaffen bekehren, und die Eitelkeit der Welt fahren lassen, Aber dieses währet nicht lange. Ist die Trübsal vorbey

vorbey die Krankheit überstanden, der Patient wie-
der gesund worden, der Elende aus seiner Noth und
Bekümmerniß heraus gerissen: so vergisset man sei-
nen guten Vorsatz, man läßt nach in der Bekeh-
rung, verläßt Jesum, und gehet wieder zurück von
der engen Pforte zur weiten, und vom schmalen
zum breiten Wege. Drum bleibt Christi Wort wahr;
Die Pfort ist eng, und der Weg ist schmal, der zum
Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.
Matth. 7, 14 Darum hat jemand Überzeugungs-
Kämpfungen und einen guten Anfang der Bekeh-
rung: so kömmt alles darauf an, daß er alle Tage das
Werck seiner Bekehrung weiter fortsetze, seine Bus-
se täglich erneuere, und zu immer mehrer Verneue-
rung seines Gemüthes und Krafft des Glaubens zu
gelangen ernstlich trachte. Hierzu ist nöthig ein an-
haltendes ernstliches Gebeth, ein fleißiger Gebrauch
des göttlichen Worts, eine tägliche Umkehr zu JE-
su, und treuliche Anwenbung der empfangenen Gna-
de. So machte es der recht bekehrte Samariter nach
unserm Evangelio. Da er sahe, daß er von seinem
Aufsatz rein worden war: siehe, so lehrt er um zu JE-
su, suchte ihn so lange, bis er ihn fand. Auf solchem
Wege wurde er in seiner Bekehrung immer recht schaf-
fener, und im Glauben gestärket und befestiget. Diß
haben aufgeweckte Seelen wohl in acht zu nehmen.
Mercken sie, daß bey ihnen einige Veränderung
vorgehet, und Jesus sein Werck in ihnen angefan-
gen, ja ihren Seelen bereits geholfen! O, so sollen
sie sich täglich mit Jesu viel beschäfftigen, mit ihm
einen heiligen Umgang halten, ihm bey allen Din-
gen

gen anhangen, und bey ihm zu bleiben ernstlich trachten. Werden sie solches thun, so wird ihre Befeh-
rung nicht liegen bleiben, sondern von Zeit zu Zeit
fortgesetzt werden. Noch mögen wir 2. die Fortse-
zung der rechtschaffenen Befehrung des Fremd-
lings erkennen aus dem herzlichlichen Lob und Dank,
so er seinem GOTT und Jesu gebracht für die leib-
liche und geistliche geschenckte Gesundheist. Es heist
im Evangelio: Er preisete GOTT mit lauter
Stimme. Mit lauter Stimme hatte er vormahls
gerufen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich
unser. Nun rief er wieder mit lauter Stimme
das Lob Gottes aus. Er scheute sich nicht vor
Menschen, sondern wo er kund, und gah, da lobte
er Gott und Jesum für seine Wohlthaten, daß er
ihn vom Tode zum Leben gebracht und gesund gemacht
hatte. Andere mochten sagen was sie wolten: Er fiel
zu Jesu Füßen und dankte ihm. Auf solche weise
setzte er seine Befehrung fort. Gleichergestalt muß
es auch ein bekehrter Christ machen. Täglich soll er
Gott herzlich loben und danken, daß er ihn aus dem
Tode der Sünden zum Leben gebracht, von der D-
rügkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich sei-
nes Sohns versetzt hat. Es ist diß eine solche gro-
ße Wohlthat, wofür ein wahrer Christ Gott nicht ge-
nugsam danken kan. Man kan denken, wie dieser
Fremdling voll Freud und Lobes Gottes in seiner Se-
len gewesen seyn muß, daß er so herum gehet, und mit
lauter Stimme Gott lobet und preiset für die ge-
schenckte Gesundheist des Leibes. Sollte ein Christ sei-
nem Gott nicht vielmehr danken, daß er ihm in der
Befeh-

Bekehrung seine Gnade und das geistliche Leben geschenkt, und ihn in solchen seligen Stand gesetzt hat darinnen ihm ewig wohl seyn wird. Endlich bemerken wir des recht schaffenen bekehrten Samariters treuliche Fortsetzung seiner Bekehrung nochmalen

3. Aus seiner herzhlichen Demuth. Er muß eine, grosse Erkenntniß von der Hoheit und Herrlichkeit JESU gehabt haben. Denn er demüthiget sich so, daß er nicht bloß auf seine Knie, sondern gar auf sein Angesicht zu JESU Füßen fällt. Im Evangelio heiſt es: Er fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen. Solcher gestalt macht die rechte Bekehrung und der wahre Glaube demüthige Leute. Wo Gottes Gnade und Licht die Menschen durchbringt, so giebt sie ihnen zu erkennen ihr grosses Verderben, Unvermögen, Elend, und daß sie von Natur Kinder des Zorns und des Todes sind, unwerth aller Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Jemehr nun das Licht des Glaubens in den Herzen zunimmt: jemehr solche Gläubige ihr sündliches Elend einsehen und empfinden. Dieß, dieß machet solche Menschen klein, gering, demüthig, und wiſst sie Christo JESU oft zu seinen Füßen. So sehen wirs am Samariter, JESUS ging dazumahl noch herum in Knechts. Gestalt und grosser Verachtung: Daran aber kehrte sich der bekehrte Samariter nicht, sondern ehrete JESUM aufs höchste, und that in aller Dankbarkeit vor ihm einen Fußfall. Siehe, so dankbar, so demüthig, so ehrerbietig ist er gegen JESUM, daß er nicht weiß, wie er sich genug vor ihm erniedrigen solle. Eben so ist ein recht bekehrter Mensch auch gesinnet. Er meinet nimmer, daß er sich zu viel vor

GOTT

GE
leit
fin
beu
dem
das
fiel
sen
un
hü
tee
G
tä
S
de
be
lig
me
ge
zu
sta
lie
me
lin
kel
m
W
E
ne
m
S

GOTT und Jesu demüthige, und seine Unwürdigkeit und sündlich Elend genugsam erkenne; sondern er findet Ursachen sich noch immer tieffer vor Gott zu beugen, und wegen seiner sündlichen Verderbniß in den Staub zu legen. Absonderlich ist merckwürdig, daß der recht bekehrte Frembling Jesu zu Füßen fiel, und Jesu dankte. Denn hiemit bekennet er öffentlich, daß er Jesum für den wahren Gottes Sohn und Heyland halte, als dem allein solcher Dank gebührt; zugleich giebt er allen bekehrten Seelen ein gutes Exempel der Nachfolge. Wie er Jesu für seine Gesundheit dankte: so sollen wahre Christen Jesu täglich auf ihren Knien danken für die Erlösung von Sünde, Tod, Teuffel und Hölle. Sie sollen ihm danken für den geschenkten Glauben, für die Vergebung der Sünden, für die Gerechtigkeit und geschenkt Seeligkeit. Das können gläubige Christen Jesu immermehr genug ver danken. Und je mehr sie es erwe gen; je mehr kommen sie und fallen mit Lob und Dank zu Jesu Füßen. So wird ihre Seele im Glauben gestärket, und sie empfangen neue Krafft Jesu treulich anzuhängen. Solcher gestalt haben wir nun einmahl den Samariter als einē recht bekehrten Frembling angesehen, sintemahl er seine rechtschaffene Bekehrung mit der That und Wahrheit gezeiget hat. So muß du lieber Mensch deine Bekehrung auch mit den Wercken zeigen, wenn man dich für einen rechten Christen halten soll. Jacobus spricht: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. c. 2. v. 18. Drum muß du rechtschaffene Früchte der Buße bringen. Sindem sich bey dir nicht die Früchte des Geistes, so

wagst

magst du dich für einen Christen halten, wie du willst; magst auch dafür von andern angesehen werden; Es ist doch nichts als Lug und Betrug mit deiner Befehrung und deinem Christenthum. Wäre dein Glaube rechter Art: so müßte er sich auch in der That und Wahrheit bey dir zeigen durch gute Wercke, wie bey dem bekehrten Samariter. Da du aber noch offenbare Wercke des Fleisches thust, oder in heimlichen Sünden und Lüssen lebest: so ist es offenbahr, daß deine Befehrung und dein Christenthum falsch sey. Drum bemühe dich um bessere Befehrung. Wilt du dazu gelangen, so folge dem bekehrten Samariter nach, lerne von ihm beten. Doran fehlt's dir. Du hast Rührung in deinem Gewissen, hast Unruhe, Anklage des Gewissens, erkennest / daß es mit deiner Seelen nicht recht stehe; willst dich auch befehren: allein es kömmt zu keiner rechten Befehrung. Woran fehlt's? Es mangelt an Krafft die Sünde abzulegen, von der Welt sich loß zu reißen, und dein Herz Christo zu übergeben. Woher kömmt das? Es mangelt am Gebeth. O, darum wirff dich / wie der Samariter, mit Gebeth und Flehen zu Jesu Füßen. Ruffe zu Jesu um Krafft und Vermögen zu wahrer Befehrung. Halte damit an; so wirst du von Jesu recht befehrt werden: so dann wirst du von Jesu reichlich getröstet und erquicket werden; wie der recht bekehrte Fremdling.

Wir gehen nun, zum II. Theil / und erwegen wie Jesus den recht bekehrten Fremdling getröstet und erquicket hat. Hievon lautet der Schluß des Evangelii also: Jesus antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden

den
kein
be
Und
hin
tröst
wen

1
Ein
neue
Je
we
Und
zehn
kom
den
woh
lasse
loß
sie
inn
geß
Wo
es
son
und
des
he
ban
den
er

den

den? wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Hiemit tröstet JESUS den recht bekehrten Fremdling, wenn Er

1) fragt nach den neun andern und spricht: Sind ihrer nicht zehn rein worden, wo sind aber die neune? Diese neune hatten des Dancks vergessen: JESUS aber hatte die Wohlthat nicht vergessen, welche er allen 10. erwiesen. Derwegen stellt er ihre Undankbarkeit vor, und spricht: Sind ihrer nicht zehn rein worden, wo sind aber die neune? Sie kommen ja nicht GOTT zu loben, und mir zu danken? Hiemit tröstet er den Samariter, daß er wohl gethan, daß er sich von jenen nicht abhalten lassen; sondern sich von ihnen, als Undankbaren los gemacht; Und zugleich erinnert er andere, daß sie des Dancks nicht vergessen solten. Demnach erinnere dich, lieber Mensch, hast du nicht auch vergessen deinem GOTT für die leibliche und geistliche Wohlthaten, so er dir erzeigt, zu danken? Hast du es vergessen; so wirds darum JESUS nicht vergessen; sondern dirs noch am Tage des Gerichts vorstellen, und du wirst alsdann zu schanden werden. Um deswillen bleibe nicht undankbar; vielmehr bemühe dich in der Ordnung der Danks GOTT fleißig zu danken. Ermuntre deine Seele und sprich: Lobe den HERRN meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Psalm 103, 2. Das ein-
 3 hige,

hige, was wir Gott für alle seine Wohlthaten bringen können, ist ein gläubiges Lob und Dank. Mehr haben wir nicht. Unterlassen wir nun Gott recht zu loben und zu preisen, so ist es grosse Sünde. Dieß will JESUS vorstellig machen, drum fragt er, sind ihrer nicht zehn rein worden, wo sind aber die neune? Sollte Jesus uns fragen, wie vielen er unter uns geholfen, und sie aus Noth errettet und gesund gemacht: ach! da würden nicht nur neune, sondern wohl neun und neunzig sich finden, welche alle Wohlthaten vergessen, die Jesus ihnen erwiesen, und ihm nicht gedanket; sondern vielmehr verunehret haben. Ja viele würden sich finden, welche sterbens krank gewesen, und Jesus hat sie gesund gemacht; Sollte Jesus sie nun fragen, wie sie sich gebessert, wie sie ihm gedanket im Glauben; so würden die meisten als Unbandbare erfunden werden. Solche haben den Schaden davon, daß sie auch von Jesu nicht getröstet werden. Jesus tröstet den recht bekehrten Fremdling

2. Indem er öffentlich bezeuget, daß er sich recht bekehret habe. Er spricht: Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehre; und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Hiedurch hat er ohnsehbare den Fremdling geöffnet. Denn er hat ihn versichert, daß seine Bekehrung rechter Art sey, und weiter fort gehe. Gewiß es kan einen Bekehrten sehr aufrichten, wann Gott durch seine Gnade ihn versichert, daß seine Bekehrung recht sey, und daß dieß die rechte Gnade sey, darinnen er siehet. Manche bußfertige Seelen haben dar-

über,
Bef.
Sie
rech
verst
steh
und
nich
Sol
hier
stalt
erw
den
rech
es
Wer
kehr
nehr
getr
bey
man
küm
er n
len.
Jeg
siche
der
und
le se
ten
getu
über,

über viele Bekümmerniß und Anliegen, ob ihre
 Bekehrung auch von GOTT und rechter Art sey.
 Sie stehen um rechte Bekehrung, sie bitten um
 rechten Glauben, jedoch können sie so leicht nicht
 versichert werden, daß sie im Stande der Gnaden
 stehen. Daher sorgen sie, sie möchten GOTT
 und Christo nicht wohl gefallen, und es möchte
 nicht Gottes Werck seyn, was sie in sich finden.
 Solches macht ihnen viel zu thun. GOTT hat
 hierunter sein Werck. Denn er suchet sie solcherge-
 stalt zum fleißigen Buß, und Glaubens-Kampff zu
 erwecken und anzutreiben, auch sein Werck der Gna-
 den in ihnen zu befördern. Kommt denn die
 rechte Zeit und Stunde Gottes: Siehe, da läßt
 es Jesus ihnen klar und offenbahr werden, daß das
 Werck, so in ihnen ist, Gottes Werck und wahre Be-
 kehrung sey, und daß ihre Bekehrung GOTT ange-
 nehme und Jesu wohlgefällig sey. Da werden sie
 getröstet, da werden sie erquicket. So haben wirs
 bey dem rechtbekehrten Samariter. Dieser mag wohl
 manchen Tag und Nacht zugebracht haben in Be-
 kümmerniß und Sorgen wegen seiner Seeligkeit;
 er mag wohl nicht recht gewuß haben, wie sein See-
 len-Zustand beschaffen, und ob er recht bekehret sey.
 Jetzt aber kommt Jesus, tröstet ihn freundlich, ver-
 sichert ihn, daß er sich recht bekehret habe, und daß er
 der Fremdling sey, welcher mit seiner Buße Gott
 und ihm wohlgefällig sey. O! wie muß da seine See-
 le seyn getröstet worden. Jesus hatte diesen Bekehr-
 ten Fremdling durch die Reinigung vom Ausatz so
 getröstet, daß er voller Freuden Gott mitlaute.

Stimme lobete und priesete. Nun vermehret er solchen Trost mit der Versicherung von seinem Gnaden, Stande und spricht: Er sey derjenige von diesen zehn Aussätzigen, der sich recht bekehret habe. Hat sich sonst keiner, fragte er, funden, der wieder umkehrte, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Jesus tröstet

3. Diesen recht bekehrten Fremdling damit, daß er ihn versichert, sein Lob und sein Dank, so er Gott und ihm gebracht, gereiche Gott zu Ehren, und sey ihm angenehm. So spricht er: Hat sich keiner funden, der wieder umkehrte und gebe Gott die Ehre? Es gehet Gläubigen oftmals so, daß sie beten, singen und Gott loben; Haben aber Zweifel, ob ihr Lob und Dank Gott wohlgefalle. Satanas sucht sie hiebey auf mancherley weise zweifelhaft und ungläubig zu machen; damit er Gott seine Ehre nehme, und solche Seelen zum Lobe Gottes träge und verdroffen mache. Und dieß verursachet solchen Gläubigen manchen Kummer und Kampf. Sie wissen oft nicht, sollen sie beten und Gott loben, oder sollen sie es lassen. Wenn nun Jesus ihnen zuweilen Gnade wiederfahren läßt, daß sie verspüren, ihr Gebet und Lob sey Gott ein wohlgefälliges Opfer, siehe, da ist Erquickung, da ist Trost, da ist Freude. Jesus tröstet

4. Den recht bekehrten Fremdling, wenn er zu ihm spricht: Stehe auf. Er heisset ihn aufstehen, da er zu seinen Füßen liegt, und bezeugt damit, wie ihm seine Demüthigung so wohlgefalle, daß er völlig damit zufrieden sey. Er spricht ihm Kraft und Muth ein

ein, r
sagt:
Zeit
Wenn
zu sel
Barn
bern
giebt
möge
aufri
den,
re Zi
5.
heisse
und s
See
hin.
hen,
Zust
hing
er v
ihm
Sol
tröst
tiget
set, i
Zen
getr
fröhl
te S
sus

ein, richtet ihn leiblich und geistlich auf, indem er sagt: Stehe auf. So pflegt Jesus auch zu rechter Zeit die niedergeschlagene Seelen aufzurichten. Wenn bußfertige Herzen im Staube ihres Elendes zu seinen Füßen niederliegen, so aller Gnade und Barmherzigkeit unwehrt achten, keine Kraft, sondern lauter Unvermögen zum Guten empfinden, so giebt Jesus Stärke und Kraft genung den Unvermögenden, Trost und Zuversicht, daß sie sich können aufrichten, und sein Verdienst, Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit glauben; ja er richtet ihre Füße auf die Wege des Friedens. Jesus tröstet

5. den recht bekehrten Fremdling, wenn er ihn heisset auf solchem Wege der Bekehrung fortgehen, und seinen Beruff wieder vornehmen, und dabey den Segen Gottes erwarten. Er spricht: Gehe hin. Hiemit heisset er ihn theils geistlich hingehen, das ist, weiter fortgehen auf dem Wege der Buße und Gottseligkeit; theils heisset er ihn leiblich hingehen an seinen leiblichen Beruff und Arbeit, die er vorhin gethan; theils verheisset er ihm, daß es ihm bey seiner Arbeit und Beruff gelingen solle. Sollte nun dieser Fremdling hiedurch nicht seyn getröstet worden, da ihn sein Heyland so wohl abfertigt, ihn aufs neue zu seinem leiblichen Beruff welsset, und zugleich Segen und Gedenken verspricht? Jener Cämmerer aus Mohrenland wurde herrlich getröstet, und, nachdem er getauffet worden, zog er frölich seine Strasse. Wie frölich mag dieser bekehrte Samariter seine Strasse gezogen seyn, da ihn Jesus so reichlich getröstet. Als er zu Jesu umkehrte,

lobete er **GOTT** mit lauter Stimme: Wie mag er nun vielmehr mit lauter Stimme **GOTT** und **JE**sum gelobet haben, da er nun wieder umkehret zu seinem Beruf und Stand mit so vielem Trost und Erquickung. So geschichts, die auf den **HERRN** hoffen, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Glücken wie Adler, daß sie lauffen und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden **Es. 40, 31.** Endlich und zum

6. tröcket **Jesus** den recht bekehrten Fremdling, daß er nicht allein den rechten seligmachenden Glauben habe, sondern daß solcher Glaube ihn gesund und selig gemacht. Denn er spricht: Dein Glaube hat dir geholfen, nach der Grundsprache, hat dich gesund und selig gemacht. Eigentlich hatte ihn **Jesus** gesund und selig gemacht: **Jesus** aber schreibt seinem Glauben zu. Dein Glaube, sagt er, hat dir geholfen. Demnach hatte er einmahl den gesundmachend oder wunderthätigen Glauben. Wie er geglaubt, er würde durch **Jesus** Wort rein werden, so ward er rein, da er hinging sich den Priestern zu zeigen. So dann hatte er auch den seligmachenden Glauben. Er glaubte, daß dieser **Jesus** wäre der versprochene Heyland. Solches bewiese er mit seiner Umkehr zu **Jesus**. Und durch diesen Glauben hat er Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit empfangen. Hievon versichert ihn **Jesus**, sagend: Dein Glaube hat dich selig gemacht. O ein herrlicher Trost! So bald der Mensch recht gläubig wird an **Jesus**um **Christum**, so bald wird er frey von Sünde, Fluch und ewiger Verdammnis.

dam
und
tee
dann
selig
Sün
habe
erqu
kehr

M
getr
rech
sen
euch
sen
fun
Tro
sehe
ling
wie
run
wei
sein
auch
euer
nach
sag
cher